

## **Kandidatur für: Landesvorstand**

**Name:** Marit Wagler

**Alter:** 36

**Beruf bzw. Tätigkeit:** Diplom-Biologin, MdL Sprecherin für Landwirtschaft Forsten und Technischen Umweltschutz



## **In welcher Form warst Du bisher von wann bis wann für DIE LINKE oder bei der Unterstützung linker Politik tätig?**

- 2010 Eintritt und Mitgliedschaft in der Partei DIE LINKE
- seit 2011 Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Agrarpolitik I innerhalb der BAG seit 2011 Sprecherin für die nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume und seit 2014 Sprecherin für erneuerbare Energien bis zur Auflösung der BAG 2018
- seit 2019 Mitglied des Landtages als Sprecherin für Landesentwicklung und Landesplanung der Fraktion Die Linke, jetzt Sprecherin für Landwirtschaft, Forsten und Technischen Umweltschutz

## **Gegenwärtige gesellschaftspolitische Aktivitäten außerhalb der Partei DIE LINKE**

Mitgliedschaften in:

NaturFreunde Deutschlands e.V.; Kommunalpolitisches Forum Thüringen e.V. und Förderverein Irgendwie Anders e.V.

## **Beweggründe für die Kandidatur**

Thüringen ist hauptsächlich ländlich geprägt. Von der bisherigen Rot-rot-grünen Koalition, das haben die Wahlergebnisse gezeigt, wird nur die Linke als Partei für die ländlichen Räume ernst genommen. 32 % der Wählerstimmen, das ist der Regierungsauftrag und ein Auftrag sich flächendeckend für die ländlichen Räume zu engagieren.

In der Linken ist die Notwendigkeit eines sozialökologischen Wandels Konsens. Trotzdem haben wir es bisher nicht geschafft, mit dem Thema Umwelt bei der Bevölkerung ernst genommen zu werden. Nicht zuletzt die Europawahl hat aber gezeigt, dass das Thema Umwelt wahlentscheidend ist und wird.

Es wächst eine ganze Generation heran, für die dieses Thema in Zukunft eine existentielle Frage darstellen wird. Die Linke hat hier ein riesiges Potential. Während der Grüne Kapitalismus immer nur bei den Kleinen ansetzt und die großen Konzerne laufen lässt, hat die Linke die Chance für eine andere Umweltpolitik, die der Bevölkerung auf dem Land zu Gute kommt, zu stehen.

Wir können die Voraussetzungen für eine soziale Umweltpolitik schaffen, indem wir land- und forstwirtschaftliche Böden vor Spekulanten schützen, indem wir eine Landwirtschaft fördern, die CO2 in den Böden speichert, anstatt es freizusetzen und indem wir beispielsweise ökologische Baustoffe, wie Holz, fördern und der Allgemeinheit zugänglich machen.

Dafür müssen wir allerdings erst einmal unsere Wälder, unsere Böden und unsere Artenvielfalt erhalten und das fängt auf Landesebene an. Außerdem brauchen wir einen funktionierenden ÖPNV, eine Wirtschaftsförderung, die das Recyceln, die Wiederverwertbarkeit und die ökologische Unschädlichkeit von Produkten fördert und fordert.

Als Biologin und promovierte Umwelttoxikologin, die seit 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitskreis Infrastruktur, Landwirtschaft und Forsten tätig war und dann seit 2018 auch als Abgeordnete, möchte ich die Themen Umwelt und die Entwicklung ländlicher Räume im Landesvorstand in den verdienten Fokus rücken.